

„Griechenland braucht eigene Sparkassen“

DSGV-Präsident Georg Fahrenschon sichert in Athen Hilfe beim Aufbau eines Sparkassensektors zu. Zwei Institute und ein Verband sollen den Grundstein bilden.



Deutsche Sparkassen sind bereit zur Hilfe, erklärt Georg Fahrenschon beim Festvortrag in der Deutsch-Griechischen Industrie- und Handelskammer in Athen.

Foto: dpa

Thomas Rosenhain

Die Idee zum Aufbau eines eigenen Sparkassensektors in Griechenland nimmt konkrete Formen an. Bei der Jahresmitgliederversammlung der Deutsch-Griechischen Industrie- und Handelskammer in Athen betonte Georg Fahrenschon, Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands (DSGV), die Vorteile eines eigenen Sparkassensektors, um die eingeleiteten Strukturreformen zu unterstützen.

„Damit kann mittelfristig ein entscheidender Beitrag zur Überwindung der Kreditklemme in Griechenland geleis-

tet werden“, prognostizierte der Sparkassenpräsident. Derzeit wird an die Gründung zweier Sparkassen, in Zentralmakedonien und auf dem Peloponnes, gedacht sowie eines Sparkassenverbands in Athen, der die Zusammenarbeit und die Gründung weiterer Institute koordinieren würde.

Positive Signale gab es für Fahrenschon und den Griechenland-Beauftragten der Bundesregierung, Staatssekretär Hans-Joachim Fuchtel, auch am Donnerstag bei Gesprächen mit Innenminister Evripidis Stylianidis. Der 47-jährige Jurist kennt aus seiner Studienzeit in Hamburg in den Nach-

wendjahren auch den Know-how-Transfer der Sparkassen nach Ostdeutschland. Weitere Gespräche gab es unter anderem mit dem stellvertretenden Wirtschaftsminister Notis Mitarachi.

Fuchtel sicherte seinerseits die Unterstützung der Bundesregierung für die Bemühungen zu, wie dies auch Michael Mailis, Präsident der Deutsch-Griechischen Industrie- und Handelskammer, zuvor getan hatte. Trotz der Solidaritätsbekundungen sind einige rechtliche Fragen und die Finanzierungsfrage weiterhin offen.

Fortsetzung auf Seite 4

„Griechenland braucht eigene Sparkassen“

Fortsetzung von Seite 1

Die griechischen Sparkassen sollten in ihrer Geschäftspolitik auf kleine und mittlere Unternehmen ausgerichtet werden, riet Fahrenschon. Sie sollten regional organisiert sein, arbeitsteilig kooperieren und sich über lokale Einlagen finanzieren.

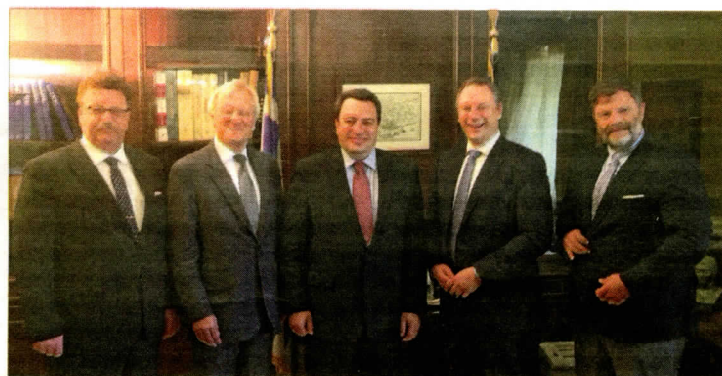
„Wir sind bereit, uns beim Aufbau von Sparkassen mit unserer Sparkassenstiftung für internationale Kooperation langfristig zu engagieren und Langzeitexperten sowie rollierend immer wieder Kurzzeitexperten einzusetzen“, so Fahrenschon, der auch vom Vorstandsvorsitzenden der Stiftung, Heinrich Haasis, begleitet wurde.

Fahrenschon bekräftigte auch bei den Gesprächen im

Innenministerium, man biete Know-how, Technik, Qualitätsstandards sowie Experten, von denen viele einen griechischen Hintergrund hätten, aber kein Kapital. Sparkassen aufzubauen sei ein Langfristprojekt,

betonte Fahrenschon: „Es werden nicht gleich morgen Kredite fließen.“

Weitere Infos sowie Videointerviews mit Hans-Joachim Fuchtel oder Heinrich Haasis auf [SparkassenZeitung.de](#)



Gespräche in Athen (v. l.): Hans-Joachim Fuchtel, Heinrich Haasis, Evripidis Stylianidis, Georg Fahrenschon und Botschafter Wolfgang Dold.

Foto: Ac